

## KULTURTIPP

### Grafiken von Lüpertz

Das Leipziger Museum für Druckkunst zeigt ab Freitag rund 80 Grafiken von Markus Lüpertz. Die Ausstellung „Markus Lüpertz. Druckgrafiken“ präsentiert ausgewählte Werke aus rund 30 Jahren, kündigte das Museum gestern in Leipzig an.

Gezeigt werden demnach Werke unterschiedlicher Techniken wie Hoch-, Flach- und Tiefdruck. Damit gewähre die Schau „einen umfassenden Einblick in die handwerkliche Kunstfertigkeit und die geheimnisvollen Bildwelten des Künstlers“. Das Besondere an Lüpertz' grafischem Werk ist demnach dessen motivische Vielfalt. Themen wie Mensch und Natur sowie Bezüge zu Antike, Renaissance, Literatur und Religion kehrten immer wieder und wurden stets in ikonischen Zyklen behandelt, hieß es.

Lüpertz, der 1941 im böhmischen Reichenberg (Liberec) geboren wurde, zählt zu den einflussreichsten deutschen Künstlern der Gegenwart. Bekannt ist er vor allem für seine monumentalen Skulpturen und seine ausdrucksstarke Malerei. epd

**Markus Lüpertz: Druckgrafiken.** Leipziger Museum für Druckkunst. 8. Februar bis 28. April.

## KOMPAKT

### 1200 Jahre alte Bibel beschlagnahmt

**ISTANBUL** Bei einem Einsatz gegen Schmuggler in der Südosttürkei hat die Polizei eine etwa 1200 Jahre alte Bibel beschlagnahmt. Drei Verdächtige seien gefasst worden, als sie versuchten, das religiöse Buch in der Provinz Diyarbakir zu verkaufen, teilte das Gouverneursamt gestern mit. Die beschlagnahmte Bibel bestehe aus lediglich 34 mit Gold verzierten Seiten aus Leder. Weitere Details über das Fundstück waren zunächst nicht bekannt. dpa

## PERSÖNLICH



**Jim Sheridan** (Bild) wird heute 70. Der irische Regisseur, Drehbuchautor und Produzent wurde sechsmal für den Oscar nominiert. Seine bekanntesten Filme sind „Im Namen des Vaters“ und „Mein linker Fuß“. Sheridan wuchs mit sechs Geschwistern in Dublin auf. Er war 17, als sein jüngerer Bruder Frankie an einem Gehirntumor starb. Die Tragödie verarbeitete er in seinem preisgekrönten Film „In America“. Seine irischen Werke gelten als die besten; Erlebnisse in Kindheit und Jugend inspirierten ihn zu vielen seiner Filme und Bühnenstücke. Anfang der 80er-Jahre emigrierte er nach Kanada und wanderte von dort aus illegal in die USA ein. In New York studierte er Film und vollzog den Wechsel von der Bühne zur Leinwand: „Kino ist unzivilisiert. Es geht um den Schnitt. Es geht um Gewalt. Es geht um all die garstigsten Dinge unter der Oberfläche“, beschrieb er den Unterschied. „Theater ist Höflichkeit. Kino ist töten, töten, töten, schneiden, schneiden, schneiden.“ Foto: dpa

**Lange vor Madonna und Lady Gaga spielte sie mit künstlichen Identitäten: Else Lasker-Schüler war Dichterin und eine Vorläuferin der Performancekunst. Zum 150. Geburtstag ist klar: Die Provokateurin Lasker-Schüler polarisiert weiter.**

Von Stefan Lüddemann

**WUPPERTAL** Was ist da los um Mitternacht auf dem Altstadt Ring? Eine „abenteuerlich gekleidete Dame“ singt „unzusammenhängende Worte gegen das Firmament“. „Nächtliche Passanten“ bleiben stehen, ein Gendarm schreitet ein. Was die Prager Zeitung „Bohemia“ 1914 berichtet, klingt nach öffentlichem Ärgernis. Und nach Else Lasker-Schüler. Die Künstlerin ist immer gut für Skandal und Tumult, nennt sich „Prinz Jussuf“, zeichnet hinreißend, schreibt Gedichte, die süchtig machen. Ihre Auftritte in orientalischem Gewand machen die Exzentrikerin zum Hingucker. Mehrfach wird sie als Ruhestörerin von der Strafe weg verhaftet.

150 Jahre nach ihrer Geburt ist es um die Dichterin kein bisschen ruhig geworden. Hajo Jahn, Vorsitzender der Else-Lasker-Schüler-Gesellschaft, nennt ihr Werk „zeitlos“, Jürgen Kaumkötter vom Zentrum für verfolgte Künste in Solingen attestiert der Dichterin „ungebrochene Wirkung“. Zum Jahrestag am 11. Februar fährt Lasker-Schülers Geburtsstadt Wuppertal groß auf. Unter dem Titel „Meinwärts“ startet ein großes Jubiläumsprogramm. Rapper interpretieren Gedichte von Else Lasker-Schüler neu. Es gibt ein Literaturfestival, Kunstprojekte und natürlich Aufführungen von Lasker-Schülers sozialkritischem Drama „Die Wupper“. Ist das zu viel Aufwand für eine Dichterin, die heute eine zwar eingeschouwene, aber eher kleine Leserschaft hat? Nein. Eva und Adele, das schrille Berliner Künstlerpaar, springt seinem großen Vorbild bei. „Wir sind große Fans ihrer Prosa, ihres Mutes, ihrer Darstellung als Künstlerin“, sagen die beiden Performerinnen. Sie loben Lasker-Schüler dafür, dass sie „ein Glöckchenband um den Fuß getragen hat“ und ihr „Außenstertum in einer angepassten Gesellschaft mit Stolz vorgeführt hat“. Bettina Paust vom Wuppertaler Kulturbüro resümiert: „Else Lasker-Schüler war eine der ersten Performerinnen und eine Vorläuferin der Fluxuskunst.“

Als schrille Nonkonformistin mit Faible für erfundene Identitäten darf Else Lasker-Schüler heute als Vorläuferin von Künstlerinnen wie Yoko Ono, Madonna oder Lady Gaga gesehen werden. Her-

# Auf Siebensternenschuhen

Erste Performerin: Else Lasker-Schüler vor 150 Jahren geboren



Zeichnung „Nicodemus“. Foto: Zentrum für verfolgte Künste, Solingen/Dauerleihgabe der Else-Lasker-Schüler-Gesellschaft, Wuppertal



Die junge Dichterin. Foto: Friedrich Pfäfflin, Marbach



„Der Bund der wilden Juden“. Foto: Else-Lasker-Schüler-Gesellschaft, Wuppertal



Pastell „Jussuf“. Foto: Von der Heydt Museum Wuppertal/Antje Zeis-Loi, Medienzentrum Wuppertal



Die arrivierte Autorin. Foto: Friedrich Pfäfflin, Marbach

## Grenzbeziehungen bald immaterielles Unesco-Kulturerbe?

Zusammenleben von Dänen und Deutschen in der Grenzregion als Modell friedlicher Koexistenz

**KOPENHAGEN/KIEL** Dänemark wünscht sich, dass das Zusammenleben von Dänen und Deutschen in der Grenzregion in die Unesco-Liste des immateriellen Kulturerbes aufgenommen wird. Kulturministerin Mette Bock kündigte am Dienstag an, das deutsch-dänische Grenzgebiet als Modell friedlicher Koexistenz für die Liste der Kulturorganisation der Vereinten Nationen zu nominieren. Dass über den Antrag im kommenden Jahr entschieden werden solle, könne angesichts des 100. Jahrestages der Grenzziehung zwischen Dänemark und Deutschland zu keinem besseren Zeitpunkt kommen.

„Das dänisch-deutsche Grenzgebiet ist ein vorbild-

liches Beispiel dafür, wie auf beiden Seiten der Grenze eine friedliche Koexistenz von Minderheit und Mehrheit erreicht werden kann – und das trotz einer Geschichte mit Kriegen und Konflikten“, sagte Bock. „Wenn wir in die Welt schauen, ist das ziemlich einzigartig.“ Das Beispiel könne anderen Orten als Musterbeispiel dienen.

Schleswig-Holsteins Ministerpräsident Daniel Günther (CDU) sagte der Deutschen Presse-Agentur: „Es ist ein großartiger Erfolg, dass das Modell des Miteinanders von Minderheiten und Mehrheiten in unserer Grenzregion für die internationale Liste der Unesco nominiert wird.“ Er dankte Bock für die

Unterstützung des gemeinsamen Antrags von dänischer und deutscher Minderheit und zeigte sich ebenfalls überzeugt, dass „unser Minderheitenmodell anderen Regionen in der Welt als gutes Praxisbeispiel und Inspiration dienen kann“.

Deutschland und Dänemark haben das Jahr 2020 zum „Deutsch-Dänischen Kulturellen Freundschaftsjahr“ erklärt. Bundesaußenminister Heiko Maas (SPD) hatte dazu kürzlich gesagt: „Die deutsch-dänischen Beziehungen waren nie besser als heute.“

Deutschland und Dänemark seien gute Nachbarn und das Verhältnis der Minderheiten beiderseits der Grenze vorbildlich. dpa

## KOMMENTAR

### Miteinander statt Gegeneinander

Dänemark möchte, dass die Grenzbeziehung mit Deutschland in die Unesco-Liste des immateriellen Kulturerbes aufgenommen wird. Denn: Das Zusammenleben deutscher und dänischer Minderheiten in beiden Ländern ist ein Vorbild für friedliche Koexistenz zweier Nationalitäten, die aufeinander achtgeben. In Deutschland werden dänischsprachige Schulen gefördert, Tageszeitungen werden in den Grenzgebieten auf beiden Seiten zweisprachig produziert. Die Vertre-



Von Frederik Tebbe

Der dänischen Minderheit im Schleswig-Holsteinischen Landtag ist von der Fünf-Prozent-Hürde befreit.

Die deutsch-dänische Beziehung ist grundsätzlich ein gutes Beispiel dafür, dass ein Miteinander immer besser als ein Gegeneinander ist. Trotzdem gerät gerade dies in Dänemark durch ei-

kommen, soziale Schicht, Konventionen – Else Lasker-Schüler, Tochter eines jüdischen Bankiers, wirft all das ab. „Die Ehe war ihr zu eng. Erst in der Kunst hat sie aufgeatmet“, sagt Antje Birthälmer vom Von-der-Heydt-Museum, die für den Herbst eine Ausstellung mit Zeichnungen der Künstlerin vorbereitet. Lasker-Schüler brilliert als Multitalent, das in süffigen Versen den Liebsten besingt und mit fantasievollen Zeichnungen seine Freundschaft mit Künstlern wie Franz Marc feiert.

Lasker-Schüler wird die Geburtsstadt Wuppertal schnell zu klein. Sie geht nach Berlin, zieht durch Cafés, ist mit Künstlern wie Oskar Kokoschka, George Grosz oder Franz Marc per Du. Der Dichter Gottfried Benn feiert Lasker-Schüler als größte Lyrikerin deutscher Sprache. „Süßer Lamasohn auf Mochuspflanzenthron, / Wie lange küßt dein Mund den meinen wohl“: Mit Versen wie diesen aus ihrem Gedicht „Ein alter Tibetteppich“ wirft sie den Zauberschleier aus süffig-süßen Worten über die profane Welt.

Als geniale Netzwerkerin wandelt Else Lasker-Schüler durch ihre Zeit. Der Erste Weltkrieg bricht ihre hohe Stimmung. Der Maler Franz Marc, den sie in ihrem Märchenroman „Malik“ feiert, verliert ebenso wie viele andere Künstler in den Kämpfen sein Leben. „Unter dem Eindruck des Krieges wird Else Lasker-Schüler politischer“, sagt Antje Birthälmer. Schon 1909 lässt sie in „Die Wupper“ soziale Klassen aufeinanderprallen, bringt sexuelle Gewalt auf die Bühne.

Else Lasker-Schüler selbst wird angegangen, als Jüdin, die antisemitische Ausfälle ertragen muss. 1933 prügeln Nazis auf offener Straße die Dichterin, die umgehend in die Schweiz auswandert. „Im Exil führte sie ein prekäres Leben, ihr Grab in Jerusalem wurde zunächst während des Sechsstages-Krieges zerstört“, wirft Jürgen Kaumkötter ein scharfes Schlaglicht auf das Exil der Künstlerin, die sich selbst in einem Gedicht „Die Verscheuchte“ nennt. Ihre letzte Gedichtsammlung „Mein blaues Klavier“ erscheint in gerade einmal 330 Exemplaren. 1945 stirbt Else Lasker-Schüler in Palästina. „Else Lasker-Schüler polarisiert noch heute“, findet Hajo Jahn. Aber ihren Rang bezweifelt niemand mehr. Warum? Weil ihr Leben und ihr Werk Anknüpfungspunkte für das heutige Lebensgefühl bieten. Else Lasker-Schüler hat das Leben als Genuss und Wagnis entdeckt: „Komm zu mir in der Nacht auf / Siebensternenschuhen / In Liebe eingehüllt spät in / mein Zelt [...] Wie wollen wir zwei seltene / Tiere liebessuchen / Im hohen Rohre hinter dieser Welt.“

☞ Weitere Berichte über Kunst und Literatur auf [noz.de/kultur](http://noz.de/kultur)

f.tebbe@noz.de